

Internet-Hetzjagd: Steirer Artur kämpft gegen Falschinformationen!

Am 11.06.2025 wird ein Mann in Graz Ziel von Hassnachrichten, nachdem sein Name mit einem Amoklauf in Verbindung gebracht wird.



Graz, Österreich - Am 11. Juni 2025 ereignete sich ein tragischer Amoklauf an einem Gymnasium in Graz. Dieser Vorfall hat nicht nur Angst und Schock ausgelöst, sondern auch die Gefahren digitaler Gewalt in den Fokus gerückt. Ein Mann aus der Südweststeiermark, namens Artur, wurde aufgrund seiner Namensgleichheit und der gleichen Initialen wie der Täter zum Ziel von massiven Hassnachrichten und Drohungen. Seit Dienstagabend wird er mit einem Sturm von angriffsorientierten Nachrichten überflutet, die sogar international Verbreitung finden, unter anderem in Frankreich.

Freunde und Bekannte von Artur glauben, er sei der Täter, was die Situation zusätzlich eskalieren lässt. Artur beschreibt

ekelhafte Nachrichten und sogar Morddrohungen, die an ihn gerichtet sind, was ihn und seine Familie zwingen ließ, die Nacht von Dienstag auf Mittwoch aus Sicherheitsgründen an verschiedenen Orten zu verbringen. Laut seinem eigenen Bekunden hat er große Angst vor möglicher Selbstjustiz, was die drastischen Auswirkungen der Falschinformationen im Internet verdeutlicht.

Die Rolle der digitalen Gewalt

Janina Steinert, Professorin für Global Health an der Technischen Universität München, betont in einer Studie über digitale Gewalt die weitreichenden Folgen solcher Angriffe. In ihrer Forschung zeigt sie auf, dass beinahe jede zweite politisch engagierte Person, die von digitaler Gewalt betroffen ist, ihre Kommunikation anpassen musste. Dies führt dazu, dass Inhalte verändert und Plattformen seltener besucht werden. Fast jede vierte betroffene Frau hat sogar in Betracht gezogen, sich komplett zurückzuziehen. Diese alarmierenden Zahlen verdeutlichen, wie sehr digitale Angriffe das demokratische Miteinander gefährden, wie auch Yvonne Magwas, CDU-Bundestagsabgeordnete, warnt.

Die Forderung nach schnellem Handeln wird von Anna-Lena von Hodenberg, Geschäftsführerin von HateAid, unterstützt. Sie ruft dazu auf, Anlaufstellen für Betroffene innerhalb der Parteien einzurichten und Anzeigen konsequent zu verfolgen. Gleichzeitig wird gefordert, dass Betreiber von Social-Media-Plattformen stärker an den Digital Services Act (DSA) gebunden werden, um gegen Hasskommentare und Falschinformationen aktiv vorzugehen.

Technologische Dimension der digitalen Gewalt

Ein weiteres Phänomen, das zur digitalen Gewalt beiträgt, sind Face Swap Apps. Sie ermöglichen es Nutzern, Bild- und

Videomaterial zu erstellen, das realistisch wirkt, jedoch nicht aufgenommen wurde. Nutzer können Gesichter von sozialen Medien auf Bilder fremder Körper montieren, häufig in einer sexualisierten und nicht einvernehmlichen Weise. Dies geschieht vor dem Hintergrund, dass der überwiegende Teil solcher Manipulationen gegen Frauen gerichtet ist und oft in Form von nicht-einvernehmlicher Pornografie auftritt. Studien zeigen, dass etwa 90 bis 95% aller Deepfakes diese äußerst problematische Kategorie darstellen.

Ohne wirksame Schutzmaßnahmen von App-Betreibern und der Politik ist zu befürchten, dass manipulierte Inhalte weiterhin ungehindert verbreitet werden. Der Fall von Artur illustriert eindringlich die weitreichenden Konsequenzen von digitaler Gewalt und Falschinformationen – eine Problematik, die auch in der breiteren gesellschaftlichen Debatte über den Schutz von Individuen gegen solche Bedrohungen zunehmend an Bedeutung gewinnt.

Artur hat sich inzwischen an die Polizei gewandt, kann jedoch nur auf deren weiteren Schritte warten, während die digitale Hetzjagd gegen ihn andauert. Sein Fall zeigt eindrucksvoll, wie schnell sich Falschinformationen im Internet verbreiten und welche dramatischen Auswirkungen sie auf Unbeteiligte haben können. Der Fußballverein, dem Artur angehört, hat bereits reagiert und juristische Unterstützung organisiert, um ihm in dieser schwierigen Zeit zur Seite zu stehen.

Die Relevanz dieser Themen ist breiter gefasst, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die öffentliche Diskussion über Hass im Netz und die Verantwortung von Plattformen gewinnt zunehmend an Dringlichkeit, um solchen Vorfällen in Zukunft vorzubeugen.

Für weitere Informationen zu digitaler Gewalt und ihren Auswirkungen besuchen Sie **National Geographic** und **HateAid**.

Für detaillierte Berichterstattung über Arturs Fall finden Sie hier [oe24](#).

Details	
Vorfall	Hass
Ort	Graz, Österreich
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.oe24.at• www.nationalgeographic.de• hateaid.org

Besuchen Sie uns auf: [die-nachrichten.at](#)